

Erfahrungen in Panzer-Umschulungskursen

Autor(en): **Studer, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **120 (1954)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-25206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Beschaffung von Panzern und deren Zuteilung an die Heereseinheiten bleibt deshalb auch im Hinblick auf die Bedürfnisse der gewaltsamen Aufklärung ein brennendes Postulat. Sie drängt sich insbesondere für die Leichten Brigaden, die nur über eine spärliche Artillerie verfügen, auf, wenn diese Verbände die ihnen zugedachten Aufgaben – Einsatz gegen Luftlandetruppen, Schießen von Breschen, Decken von Rückzugsbewegungen usw. – sollen erfüllen können. Die Lösung dieser Aufgaben erheischt Feuer- und Durchschlagskraft.

Erfahrungen in Panzer-Umschulungskursen

Von Major E. Studer

Es ist das dritte Mal, daß in unserer Armee Angehörige anderer Waffen auf Panzer umgeschult werden: 1939 für 6 Panzerwagen-Detachements, 1949 für 3 Panzerjäger-Abteilungen und 1954 für 4 Leichte Panzer-Abteilungen.

Vor zwei Jahren wurden mit Hilfe der Presse und des Radios Wehrmänner für die neu aufzustellenden Leichten Panzer-Abteilungen gesucht, welche bereit waren, zu ihrem normalen Wiederholungskurs 1954 noch weitere drei Wochen freiwilligen Dienst zu leisten. Die Mitarbeit der Presse war nicht in allen Landesteilen gleich intensiv, was sich bei den Anmeldungen stark auswirkte.

	Offiziere	Unteroffiziere	Soldaten
Es wurden benötigt ¹	108	408	1842
Es meldeten sich	253	821	3146
Es wurden angenommen	112	515	2058

Die für die Umschulung vorgesehenen Wehrmänner stammen aus folgenden Truppengattungen:

	Offiziere	Unteroffiziere	Soldaten	Total
Infanterie	24 %	61 %	62,5 %	61 %
Leichte Truppen	52 %	18,5 %	20 %	21 %
Artillerie	8 %	8,5 %	7 %	7,5 %
Andere Waffengattungen	16 %	12 %	10,5 %	10,5 %
	100 %	100 %	100 %	100 %

¹ Diese Zahlen sind aus verschiedenen Gründen etwas kleiner als die Soll-Bestände.

Die Aufgabe

In den vier Umschulungskursen dieses Jahres sollen in großen Zügen zwei Ziele erreicht werden. Die Wehrmänner aller Grade müssen erstens für ihre künftige Aufgabe ausgebildet und zweitens die Kompagnien zu Einheiten geformt und die Abteilungen zusammengeschweißt werden. Rein ausbildungsmäßig wäre die Arbeit in reinen Fachgruppen unter der Leitung des Instruktionpersonals die rentabelste Methode, würde aber die zweite, vor allem psychologisch wichtige Aufgabe fast verunmöglichen. Die Lösung wurde so getroffen, daß während der ersten Hälfte des Kurses die Fachausbildung größtenteils durch Instruktionpersonal erfolgt und in den letzten drei Wochen durch das Truppenkader nach Anleitung der Instruktoressen, wobei deren direkte Einwirkung naturgemäß viel stärker ist als etwa in Rekrutenschulen.

Die Zeit

Es stehen zur Verfügung:

6 Wochen zu 6 Arbeitstagen = 36 Tage

Für die Ausbildung fallen aus:

Mobilmachung, Organisation der Einheiten = 1 Tag

Fassung der Fahrzeuge und des Materials .. = 1 Tag

Großparkdienst und Fahrzeugabgabe = 3 Tage

Retablierung und Umbewaffung = 1 Tag

Entlassungstag = 1 Tag

Urlaub, Inspektionen = 1,5 Tage

Standartenübergabe = 0,5 Tag

Total..... = 9 Tage

Verbleiben zirka = 27 Tage

Tägliche Arbeitszeit ohne Innern Dienst = 7 Std.

Total 27×7 = 189 Std.

Nachtarbeit (ohne Dislokationen) = 20 Std.

Total für die Ausbildung zirka = 210 Std.

Bei diesen Angaben handelt es sich um Größenordnungen. Immerhin drängt sich eine allgemeine Bemerkung auf zum Großparkdienst von 3 Tagen, welcher außerordentlich zeitraubend erscheint. Man muß sich darüber Rechenschaft geben, daß der Unterhalt an Panzerfahrzeugen unverhältnismäßig viel Zeit beansprucht. Nicht nur deswegen, weil Kanone und Maschinengewehr, der ganze fahrzeugtechnische Teil und das Funkgerät von

drei Mann unterhalten werden müssen, sondern vor allem deshalb, weil die verschiedenen Aggregate dermaßen zusammengedrängt sind, daß es sehr schwierig ist, zu diesen zu gelangen. Ein – wenn auch extremes – Beispiel möge dies illustrieren: Der Unterhalt der Batterie, welcher beim Jeep eine knappe Stunde, beim Lastwagen eine gute Stunde beansprucht, benötigt beim L.Pz. 51 rund sechs Stunden. Davon entfallen auf den Unterhalt selbst eine Stunde, für den Aus- und Einbau fünf Stunden. Wer glaubt, aus Zeitmangel die nötige Stundenzahl für diesen Unterhalt nicht aufbringen oder zubilligen zu können, nimmt in Kauf, daß die Batterien defekt gehen und damit der Panzer ausfällt.

In den drei ersten Kursen standen für die reine Fachausbildung in den einzelnen Arbeitsgruppen zwischen 160–205 Stunden zur Verfügung, für die Ausbildung innerhalb der Einheiten (Soldatenschule, Turnen, Handfeuerwaffen, Theorien und Vorbereitungen für die Dislokation) zwischen 28 und 33 Stunden.

Die Ausbildungsziele

Es ergibt sich aus dem vorher Gesagten, daß man sich ganz einfach auf das zu beschränken hat, was in dieser Zeit wirklich *erreicht werden kann* und selbst auf viel Notwendiges verzichten muß. Es müssen alle jene Gebiete gründlich instruiert werden, welche nur in einem Umschulungskurs vermittelt werden können, d. h. qualifiziertes Instruktionspersonal und zahlreiches Ausbildungsmaterial aller Art (Schnittmodelle, Türme, einzelne Kanonen, Funkräume usw.) voraussetzen. Die taktische Schulung kann in einem Wiederholungskurs bei vorhandenen genauen Weisungen und tüchtigem Kader ebenso gut durchgeführt werden wie in einem Umschulungskurs, dagegen nicht die technische Ausbildung.

Diese Erfordernisse führen zu einer rigorosen

Spezialisierung

Die Zeit reicht nach den bisher gemachten Erfahrungen aus, um einen Panzerfahrer im Fahren und Unterhalt auszubilden, den Richter an der Kanone und am Maschinengewehr, die Gefechtsordonnanz am Jeep und Funk, den Grenadier an allen seinen Waffen, den Grenadierfahrer am Grenadierpanzer und einigen Waffen, den Motorradfahrer an seinem Fahrzeug und in der Verkehrsregelung, die Lastwagenfahrer an ihrem Geländefahrzeug mit Spill und einen Teil davon am Tiefbettanhänger.

Die größten Schwierigkeiten liegen bei der Ausbildung der Panzerkader und der Panzermechaniker. Das Panzerkader muß an der Bewaffnung, am technischen Teil des Panzers und im Funk ausgebildet werden. Dies

kann so geschehen, daß das Kader während der ersten Woche dem technischen Unterricht der Panzerfahrer folgt, um den Aufbau und Unterhalt des Panzers kennen zu lernen und während der zweiten und dritten Woche meistens mit den Richtern arbeitet. Deshalb muß während des Kadervorkurses (bis Montag abend) das Richterpensum der ersten Woche erledigt und mit dem Funk begonnen werden, welcher zusätzlich nachts während den ersten drei Wochen unterrichtet wird.

Es werden folgende Arbeitsgruppen gebildet:

1	Kaderklasse pro Einheit zu 15-18 Mann.....	= 3	Arbeitsgruppen
1	Panzerfahrerklasse pro Einheit zu rund		
	15 Mann	= 3	-
1	Panzerrichterklasse pro Einheit zu rund		
	15 Mann	= 3	-
1	Klasse Panzer-Gefechtsordonnanzen zu rund		
	25-30 Mann	= 1	-
2	Grenadierklassen pro Einheit zu rund		
	20 Mann	= 6	-
1	Fahrerklasse der Grenadierpanzer (gepanzertes		
	Raupenfahrzeug)	= 1	-
1	Klasse Panzergrenadier-Gefechtsordonnanzen		
	zu rund 12 Mann	= 1	-
1	Funkerklasse zu rund 20 Mann	= 1	-
1	Motorradfahrerklasse zu rund 40-50 Mann..	= 1	-
1	Lastwagenklasse zu rund 50 Mann	= 1	-
1-2	Panzermechaniker-Klassen zu je 5-7 Mann.	= 1-2	-
Total.....		= 21-22	Arbeitsgruppen

Die Ausbildung während der ersten drei Wochen ist vor allem auch ein organisatorisches Problem, weil gleichzeitig 21 Gruppen mit ihren Untergruppen an verschiedenen Orten an verschiedenen Waffen, Fahrzeugen, Geräten und Modellen instruiert werden.

Eine genaue Kontrolle der Ausbildung ist bei den großen Beständen, der kurzen Zeit und der Vielgestaltigkeit des Unterrichtsstoffes nur mit *schriftlichen Prüfungen* (neben den üblichen Kontrollen) möglich. Für die Umschulungskurse wurden 92 verschiedene Examen vorbereitet.

Das Instruktionspersonal

Die Beistellung des Instruktionspersonals ist der *kritischste Punkt* der Umschulungskurse. Beim seit Jahrzehnten bestehenden Mangel an Instruk-

toren ist es außerordentlich schwierig, das Lehrpersonal zu erhalten. Dabei genügt es nicht, über die Instruktionsoffiziere und -Unteroffiziere für die Dauer der Kurse allein verfügen zu können. Viele Instruktoren müssen vorerst noch in ihr spezielles Unterrichtsgebiet eingearbeitet werden. Die knappe Zeit zwingt ebenfalls dazu, von vornherein festzulegen, wieviele Stunden für die einzelnen Fächer reserviert werden können, um die Benützung der Modelle, Theorie- und Kinosäle, Pisten und Schießplätze in einem bestimmten Turnus zu ermöglichen. Deshalb muß der Inhalt fast jeder einzelnen Unterrichtsstunde klar umgrenzt werden, was am besten durch Dutzende von Probelektionen innerhalb des Lehrkörpers geschieht.

Man muß sich für die Umschulungskurse mit außerordentlichen Instruktoren, Instruktoren aus andern Waffengattungen und einzelnen Wehrmännern als Hilfsinstruktoren behelfen, welche bereits in einer Rekrutenschule ausgebildet wurden und schon in einer umzuschulenden Einheit eingeteilt sind. Bei dieser Gelegenheit darf man wieder einmal mehr auf das zahlenmäßig absolut ungenügende Instruktionpersonal hinweisen, das auch für die normalen Schulen und Kurse in keiner Art und Weise genügt. So ist z. B. der Chef der Funkausbildung in den Umschulungskursen gleichzeitig Lehrer in der Offiziersschule, verantwortlich für die Funkausbildung in allen Schulen der Leichten Truppen und in Personalunion Chef des Materialdienstes der Abteilung für Leichte Truppen!

Das Manko an Instruktionpersonal steht in einem krassen Mißverhältnis zu den Hunderten von Millionen Franken, welche anderweitig für unsere Armee aufgewendet werden.

Die Resultate

Man darf nach drei Umschulungskursen sagen, daß während 6 Wochen in rein technischer und handwerklicher Hinsicht ein befriedigender Ausbildungsstand erreicht werden kann. Dagegen reicht die Zeit nur für die ersten Demonstrationen und Übungen für den taktischen Einsatz, welcher im nächsten Wiederholungskurs besonders intensiv geschult werden muß.

Nachfolgend sollen einige Zahlen über die *meßbaren Ergebnisse* orientieren.

<i>Personal</i>	Kurs 1			Kurs 2			Kurs 3		
	Of.	Uof.	Sdt.	Of.	Uof.	Sdt.	Of.	Uof.	Sdt.
Eingerückt .	27	117	454	28	105	396	31	112	452
Entlassen ...	—	3	29	1	5	19	1	8	44

Über die berufliche Vorbildung der Wehrmänner aller Auszugsjahrgänge gibt nachstehende Übersicht der Panzerzüge einer Einheit Auskunft.

Offiziere

- 1 Maschinentechner
- 1 stud. tech.
- 1 stud. phil.

Unteroffiziere

- 3 Studenten (chem., iur., phil.)
- 2 Chauffeure
- 2 Schlosser
- 1 Elektromechaniker
- 1 Postbeamter
- 1 Laborant
- 1 Fabrikant
- 1 Abteilungsleiter

Panzerfahrer

- 5 Mechaniker, Maschinisten
- 2 Chauffeure
- 1 Landwirt
- 1 Elektriker
- 1 Schuhmacher
- 1 Ofensetzer
- 1 stud. iur.
- 1 Sanitär-Installateur
- 1 Hilfsarbeiter

Panzerrichter

- 5 Mechaniker, Schlosser
- 2 Landwirte, Gärtner
- 2 Bauzeichner
- 2 Studenten
- 2 Schuhmacher, Schreiner
- 1 Maschinenzeichner
- 1 Speditionsangestellter

Panzer-Gefechtsordonnanzen

- 1 Maler
- 1 Papierarbeiter
- 1 Metzger
- 1 Käser
- 1 Landwirt
- 1 Hilfsarbeiter

Dieser Durchschnitt liegt über jenem, wie er sich durch die normale Rekrutierung ergibt und ist mit ein Grund dafür, daß die Resultate so gut waren.

Fahrausweise

	Kurs 1	Kurs 2	Kurs 3
Motorrad	73	58	59
Personenwagen	253	182	297
Lastwagen	72	61	73

Fahrleistungen

Von Interesse mögen die Angaben über die *totalen Fahrleistungen* während den drei ersten Kursen sein.

	Kurs 1		Kurs 2	
	Bestand	Total km	Bestand	Total km
Motorräder	44	55 950	44	48 289
Geländepersonenwagen ...	48	58 163	46	47 441
Geländelastwagen	30	28 453	30	28 752
Raupenfahrzeuge	67	31 736	68	27 494
Total ²	221	180 688	218	158 362
Total Betriebsstoffe	zirka 90 000 l		zirka 80 000 l	

	Kurs 3	
	Bestand	Total km
Motorräder	50	83 007
Geländepersonenwagen	51	77 451
Geländelastwagen	30	50 949
Raupenfahrzeuge	70	33 331
Total ²	223	259 132
Total Betriebsstoffe	zirka 106 000 l	

Zum Vergleich der *Fahrleistungen pro Mann und Fahrzeugkategorie* sind die Resultate der drei 1. Kp. der ersten drei Abteilungen angeführt:

	Kurs 1		Kurs 2	
	Total	pro Mann	Total	pro Mann
Motorräder	9133	1142	7098	1183
Geländepersonenwagen ...	8834	1262	8479	1413
Geländelastwagen	6510	651	5517	788
L.Pz. 51	6008	400	6552	468
Mannschafts-Transport-Pz. .	4169	320	4097	512

	Kurs 3	
	Total	pro Mann
Motorräder	13 025	1612
Geländepersonenwagen	12 456	1534
Geländelastwagen	8 325	1012
L.Pz. 51	6 374	354
Mannschafts-Transport-Pz.	5 165	516

Auf jeden Panzerfahrer entfielen im Durchschnitt je nach Einheit zwischen 30 und 41 effektive Fahrstunden. Das sind ungefähr gleich viel

² Inklusive Spezialfahrzeuge

oder etwas mehr Stunden als pro Rekrut in einer Rekrutenschule erreicht werden können und bedeuten auch im Vergleich zu den Resultaten in ausländischen Armeen eine sehr beachtliche Leistung.

Als negativer Posten müssen zu der Totalzahl von 598 182 km für die drei ersten Kurse einige leichte Unfälle und Schäden, drei Personenverletzungen (Motorradfahrer) und zwei Unfälle mit Lastwagen mit beträchtlichem Materialschaden aufgeführt werden.

Schießausbildung

Im Rahmen der Schieß- und Gefechtsausbildung wurden pro Kurs unter anderem verschossen:

9-mm-Pistole und Mp.	zirka	35 000
7,6-mm-Pz.-Mg.		30 000
Handgranaten (nur Grenadiere)		750
24-mm-Einsatzlauf		2 000
75-U-G		900
Kosten der gesamten Munition pro Kurs	zirka	130 000 Fr.
Unfälle und Schäden: keine		
Das Kostenverhältnis für die Munition und den Betriebsstoff ist ungefähr 6,5:1.		

Die meßbaren Resultate sind absichtlich etwas ausführlich behandelt, weil man hier und da die Meinung hört, daß man Panzerverbänden in sechs Wochen nicht einmal die Grundsicherung vermitteln könne. Dies stimmt natürlich, wenn man es nicht mit ausgebildeten Kadern und Mannschaften zu tun hat. Wenn man aber fertig ausgebildete Wehrmänner verschiedener Jahrgänge und Grade, die auch im zivilen Leben ihre Erfahrungen gesammelt und eine Position erreicht haben, und die sich zudem noch freiwillig zu einer Dienstleistung melden, umschulen muß, so sind die Verhältnisse doch bedeutend günstiger. Die oben angeführten Zahlen sind auf jeden Fall ziemlich eindrucksvoll.

Folgerungen

Von den vielen Lehren seien einige wesentliche Punkte allgemeiner Natur hervorgehoben, welche auch für eine eventuelle spätere Umschulung von Bedeutung sind:

- Kader aus motorisierten Verbänden sind von großem Vorteil.
- Zur Ausbildung als Panzerfahrer genügt Personenwagenausweis und technisches Verständnis.

- Als Richter eignen sich Leute aus den Einheiten der Panzerabwehr, der Artillerie, der Fliegerabwehr speziell gut.
- Bei der Grenadierausbildung wirkt sich die heutige Spezialisierung unangenehm aus: nur wenige Leute sind am Großteil der Grenadierwaffen bereits ausgebildet. Von den zu den Grenadieren eingeteilten Wehrmännern hatten durchschnittlich nicht mehr als 5-10 % bereits vorher mit Sprengstoff und intensiv mit Minen gearbeitet.
- Von den Wehrmännern mit einem Motorradausweis beherrschen beim Einrücken nicht mehr als 2-5 % das Fahren mit einer schweren Maschine.
- Soldaten mit Lastwagenausweis müssen als Fahrer auf Geländelastwagen geschult werden, weil sie zum größten Teil im Zivil auch Lastwagen fahren. Es wäre unrentabel, solche Fahrer auf Panzer zu schulen und Soldaten mit Personenwagenausweisen als Lastwagenfahrer auszubilden, da sie doch keine zivile Fahrpraxis mit schweren Fahrzeugen haben werden.
- Die technische Ausbildung auf einem mittleren oder schweren Panzer ist auf keinen Fall schwieriger als beim L.Pz. 51, bei welchem sich nur drei Leute in sämtlichen Funktionen teilen müssen.
- In 6 Wochen kann das Handwerk vermittelt werden, die Gefechtsausbildung nur in bescheidenem Maße.
- Das Resultat eines Umschulungskurses steht und fällt mit der Zahl und der Qualität des zur Verfügung stehenden Instruktionspersonals. - In diesem Zusammenhange darf darauf hingewiesen werden, daß in den letzten Jahren Instruktionsoffiziere- und Unteroffiziere in ausländische Panzerschulen abkommandiert wurden. Die dort erworbenen Kenntnisse und gemachten Erfahrungen wirken sich beim Auf- und Ausbau unserer Panzerwaffe außerordentlich günstig aus.
- Ungefähr 1 Jahr vor dem Beginn der Umschulungskurse muß mit der Vorbereitung eines Teiles des Instruktionspersonals begonnen werden. Bei den L.Pz. 51 konnte diese Frist teilweise eingehalten werden. Die Vorbereitungszeit ist verschieden lang, je nachdem, ob es sich um einen im Ausland schon eingeführten Panzer handelt oder nicht. Bei einem bereits eingesetzten Panzer sind technische Beschreibungen und Unterlagen (welche sehr viel Zeit brauchen) schon vorhanden. - Instruktionsmodelle verlangen sehr lange Fristen.
- Mit der Vergrößerung der Panzerwaffe wird man wahrscheinlich zu einem Turnus kommen, während welchem jedes 2. oder 3. Jahr der Wiederholungskurs auf einem Waffenplatz oder in einem speziellen Ausbildungslager durchgeführt werden muß. Straßennetz, Schießmöglichkeiten und notwendige feste Installationen zwingen dazu.